

Stuttgart ist als Arbeitsort weiter beliebt – Zahl der Einpendler auf Rekordniveau

Michael Veller

Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise in den Jahren 2008/09 stagnierte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Stuttgart und war zwischen 2009 und 2010 sogar leicht rückläufig. Seitdem stieg ihre Zahl wieder stetig an, jährlich im Durchschnitt um 2,4 Prozent, und erreichte im Juni 2017 mit 405 177 Beschäftigten einen neuen Höchststand (+ 17,7 %).

Mit nahezu gleichen Steigerungsraten wuchs dabei auch die Zahl der Einpendler (244 502 Personen), in den letzten sieben Jahren durchschnittlich um rund 5100 Personen (+ 2,3 %), ein Plus von insgesamt 35 450 Personen (+ 17,0 %). Dabei

kommen knapp 70 Prozent der Einpendler aus den Landkreisen der Region Stuttgart, knapp 20 Prozent aus dem restlichen Baden-Württemberg, und knapp 11 Prozent pendelten aus anderen Bundesländern oder dem Ausland über die Stadtgrenze zu ihrem Arbeitsplatz in Stuttgart. Die Zunahme der Einpendler aus den Landkreisen der Region Stuttgart entwickelte sich hierbei weitgehend einheitlich, lediglich aus dem Landkreis Böblingen wurde mit + 23,1 Prozent ein überdurchschnittlicher Anstieg des Pendelvolumens registriert. Die anderen Landkreise der Region Stuttgart liegen mit + 14,5 bis + 17,8 Prozent auf etwas niedrigerem oder gleichem Niveau. Die zuneh-

mende Mobilität der Beschäftigten lässt sich aus dem Anstieg derjenigen Pendler ableSEN, die von außerhalb Baden-Württembergs nach Stuttgart kommen und im Mittel größere Wegstrecken zurücklegen, hier ist die Zahl um mehr als ein Fünftel (+ 21,3 %) höher als 2010.

Das Verhältnis von Ein- und Auspendlern verschiebt sich dabei kontinuierlich: Während im Jahr 2010 rund 32 Auspendler auf 100 Einpendler kamen, waren es 2017 bereits 38, die Bedeutung Stuttgarts als Wohnort nahm also weiter zu. Dieser Trend ist bereits seit Langem zu beobachten, 1991 waren nur 23 Auspendler je 100 Einpendler zu verzeichnen.

Abbildung: Einpendler aus der Region Stuttgart, Baden-Württemberg, Deutschland und Ausland 2017 im Vergleich zu 2010

